



Lebens- künstler

Norditalien, die Ebene knapp vor Venedig. Hier residierte der große Architekt Palladio und der Klangkünstler Serblin. Man darf beide in einem Atemzug nennen. Schönheit pur.

Viele Wege führen in dieses Geschäft. Warum sollte man eine Fabrikation für Lautsprecher gründen? Die einen Firmenchefs sind reine Investoren und riechen Geld. Dann gibt es die vielen Ingenieure, die ihr Fachwissen ausleben wollen. Franco Serblin kam aus einer ganz anderen Richtung: Er war Zahnarzt. Das verwundert. Und dennoch ist Franco Serblin berühmt geworden.

Instrumentenbauer waren sein Vorbild. So formte er seine Lautsprecher oft im Korpus einer Laute, halbrund, elegant, geschwungen. Perfekt dazu die Holzverarbeitung. Das machte die Company in wenigen Jahren weltweit berühmt. Doch das letztendliche Altersglück blieb Franco Serblin verwehrt. Sonus faber geriet in die Hände von Investoren, heute liegt es im Fundus der „World of

**Wir vermissen Franco Serblin
als Impulsgeber – ein Meister der
audiophilen Musikalität.**

Was ihm als Zahnarzt sicherlich nicht geglückt wäre. Nach ersten Gehversuchen gründete Serblin 1983 seine Lautsprecher-Company mit dem Namen „Sonus faber“.

Kennen wir doch. Natürlich. Doch Vorsicht: Die Geschichte ist alles anderes als linear. Alles spielt sich an einem Ort ab: im schönen Vicenza, gelegen in der Ebene vor Venedig. Der berühmteste Sohn der Stadt, neben Franco Serblin, war Andrea Palladio – ein begnadeter Architekt. Hier wird Schönheit gelebt. Genau das hat auch den Chef von Sonus faber angetrieben. Er wollte nichts weniger als Ikonen erschaffen. Die norditalienischen

McIntosh“. Die selten bis nie ein Wort über den legendären Gründer verlautbaren lässt.

Zurück zum Ursprung

Sein Name wäre sanft aber sicher verblasst. Gäbe es da nicht den Schwiegersohn Massimiliano Favella. Er führt seine Lautsprecherserie weiter. Mit dem Namen Franco Serblins – der im Jahr 2013 verstorben ist. Favella wäre dumm, würde er die Fertigungswege austauschen. Wie damals entsteht fast alles in Italien. Man spürt die Aura. Alles bezieht sich auf die Ur-Entwürfe von Franco, ebenso die ursprünglichen Lieferwege. Sonus faber hat

sich zu einem Weltkonzern entwickelt. Die Marke Franco Serblin hingegen ist ein bescheidenes, kleines Unternehmen. Da bleibt der Schuster bei seinem Leisten, da bleibt der Firmenchef bei einer Politik des Ankaufs. Die Gehäuse ja, die werden noch selbst gefertigt. Doch die Chassis kauft man wie Franco in seinen Anfangsjahren komplett an: bei Scan-Speak in Dänemark. Zwischen Videbæk und Vicenza liegen 1600 Kilometer, einmal gerade nach Norden durch Europa. Trotzdem gibt es einen engen Kontakt, einige der Klangwandler werden für Franco Serblin fein gerastert. Die Accordo Essence trägt genau drei Membranen der Dänen. Das ist ein klassischer Drei-Wege-Wandler, wie er schöner und archaischer nicht sein könnte.

Papier plus Magnet

Keine Überraschungen, aber viel Flair. Der Bass treibt eine Diagonale von 18 Zentimetern an. Das ist Papier, im Hintergrund mit einem großen Ferrit-Magneten. Darüber kombinieren die Italiener die maximale Nähe von Hochtöner zu Mitteltöner, um Irritationen zu vermeiden und sich einer harmonisch abstrahlenden Punkt-Schallquelle zumindest anzunähern. Wieder treffen wir beim Mitteltöner Papier an, ebenfalls strategisch geschlitzt. Warum dieser Kunstkniff? Die Schlitze wurden wieder verklebt, durch den Aufwand soll die mögliche, nicht gewollte Eigenresonanz der Membran gebrochen werden. Dazu wünschte sich Franco Serblin noch eine Feinrastruktur der Oberflächenstruktur. Die ist nämlich mit Kunststoffperlen überzogen. In der Höhe treffen wir auf eine Gewebekalotte. Sie ist Ferro-Fluid gekühlt, mit einem verkapselten Ferrit-Magneten im Rücken.

Abermals: Das ist alles weit entfernt vom großen Drama.



Auch die Anschaffungskosten für die Chassis sprechen zwar für die Edellinie, werden sich aber in Grenzen gehalten haben. Trotzdem steht unter dem Strich ein Endkundenpreis von 13 500 Euro. Das ist happig. Aber für jeden nachvollziehbar, der einmal das Gehäuse angestreicht hat.

Schöner kann man Klang nicht in Szene setzen. Eigentlich können es nur zwei Hersteller: Sonus faber in seiner Topserie und hier eben Franco Serblin. Es gibt die Accordo Essence in Walnuss, basta, und in keiner anderen Farbe. Was aber wie Walnuss aussieht, sind tatsächlich massive Scheite. Kein verkleidetes MDF, sondern alles wie ein Flügel aus

alten Tagen. Beethoven und Mozart hätten sich gefreut.

Für die Feingeister

Wobei die Folgefrage auftaucht: Hätte es nicht auch weniger Opulenz sein können? Vielleicht. Ganz sicher sogar. Aber hier werden die Feingeister an-

Toll, wie ein komplettes, komplexes Klangbild uns entgegenkam.

gesprochen. Das ist eine Skulptur im Wohnraum, ein Ausrufezeichen des edlen Geschmacks. Jeder Schwung der Maserung ist ein Erlebnis, dazu Zugaben. Wie die massiven Traversen am Boden, dazu feine Spikes. Und

ein ganz altes Element der Designsprache von Franco Serblin: Die Frontbespannung – das ist ein Kokettieren mit der Ästhetik von Saiten, das sind gespannte Gummibänder, die leicht den Blick chargieren lassen, aber nichts vom Abstrahlcharakter des Lautsprechers wegnehmen.

auf den Hörplatz ausgerichtet.

Braucht man einen Vorverstärker und zwei gewaltige Monos? Eher nicht. Das würde auch der Eleganz dieses Lautsprechers widersprechen. Wir haben experimentiert. Ganz anspruchslos ist der Lautsprecher nicht. Mit einem schönen, mittelstarken und laststabilen Transistor-Vollverstärker spielt die Serblin wunderbar. Auch einen kräftigen Röhrenamp könnte man ausprobieren.

Starke Atmosphäre

Der Worte sind genug gewechselt – wir wollen hineinhören. Alles schreit nach feiner Eleganz. Wie wäre es mit neutönendem Jazz? Nicht klassisch, sondern experimental. Ganz frisch ist das neue Album von Avishai Cohen erschienen – „Big Vicious“. Der Chef an der Trompete, in „Hidden Chamber“ prescht er mit einem Solo in den Raum. Das sind Rufe mit starkem Nachhall. Dann das langsame, fast schlurfende Schlagzeug. Tolle Atmosphäre. Ein Lautsprecher muss hier scheinbar gar nichts können. Kein Schweiß, keine gewaltige Auflösung, sondern nur schönste Ehrlichkeit und Neutralität. Genau damit verzückte uns die Accordo Essence. „Verzücken“ klingt ein wenig süßlich, aber es ist genau das richtige Verb für den Effekt. Da war Charme, Leichtigkeit und eine passgenaue Spielfreude. Mehr Schub! „This Time It’s Different“ beginnt mit dem Schlagzeug und der peitschenden Snare Drum. Stark ist die Bassfigur. Da muss ein Lautsprecher Ordnung schaffen. Die Trompete von rechts. Alles aufgekratzt. Wieder nahm uns die Accordo gefangen. Sie vermittelte genau das richtige Machtverhältnis zwischen Analyse und der Lust

Zwei harte Fakten noch: Im Rücken liegen gleich zwei Bassreflexöffnungen – entsprechend der unterschiedlichen Kammern für Bass und Mitteltöner. Dazu ein Single-Wiring-Terminal. Serblin war nie Fan von Kabelorgien. Aber gut musste es sein, so auch hier, zugeliefert von WBT.

Jetzt ist der Punkt einer Grundsatzdiskussion erreicht. Denn Franco Serblin bricht mit dem alten Ideal der Lautenform. Noch unter Serblins Führung hatte Sonus faber einen Korpus entworfen, der einem Musikinstrument ähneln sollte. Eben einer Laute – nach vorn strickt, nach hinten elliptisch gerundet. Etliche Tausend Lautsprecher sind so entstanden. Und nun bei der Accordo Essence ein ganz anderer Wurf. Das ist so offensichtlich nicht als Anlehnung an ein Musikinstrument zu erkennen. Seltsam, wie soll man das beschreiben? Es ist eine gerundete Front und dahinter ein asymmetrisches Verwirrspiel aus Rundungen und Kanten. Sieht gut aus. Und macht Sinn. Hier soll durch die bewusste Asymmetrie allen ungewollten Reflexionen und stehenden Wellen vorgebeugt werden. Sieht interessant aus und misst sich auch in unserem Labor perfekt – wunderbar linear

Seltene Form:
Früher kokettierte
Franco Serblin
mit der Laute.
Nun ein Mix aus
rund und eckig.
Stehende Wellen
werden so
ausgeblendet.



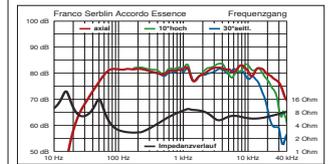
Franco Serblin
Accordo Essence

13 500 Euro

Vertrieb: Gaudios KG
Telefon: 0043 (0)316 337175
www.gaudios.eu

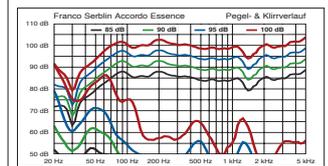
Maße (B×H×T): 23 x 110 x 43 cm
Gewicht: 30 kg

Messdiagramme



Frequenzgang & Impedanzverlauf

Im Mittel ausgewogen mit sehr schmalbandigen Welligkeiten im Präsenzbereich



Pegel- & Klirverlauf 85-100 dB SPL

Mittelhochton sehr sauber, im Tiefbass steigt der Klirr etwas zu schnell an

Untere Grenzfrequenz: -3/-6 dB 52/44 Hz
Maximalpegel: 100 dB

Praxis und Kompatibilität

Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm

Benötigt schon etwas mehr Strom und Stabilität, für moderne Amps aber kein Problem



Raumakustik und Aufstellung

10-20 Grad am Hörer vorbei, auf Mitteltonerebene hören. Sonst unpräzisions



Bewertung

Natürlichkeit	14
Feinauflösung	14
Grenzdynamik	11
Bassqualität	12
Abbildung	14

Perfekt in allen Details. Die Verarbeitung trifft uns ins Herz, der Klang ebenfalls. Ein Traum von einem Lautsprecher, Eleganz überall, dazu viel wahrhaftige Musikalität. Der Preis ist gehoben, aber in allen Disziplinen angemessen.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
7	5	10

stereoplay Testurteil



Gesamturteil	87 Punkte
Preis/Leistung	highendig



Aus dem Norden: Den Mitteltoner kaufen die Italiener bei den Dänen von Scan-Speak an. Hier das Edelmodell mit geschlitzter Membran und massivem Phaseplug.

am Musizieren. Dabei nirgends Schönfärberei, alles an seinem Ort, alles mit den richtigen dynamischen Impulsen. Toll, wie ein komplettes, komplexes Klangbild uns entgegenkam.

Endlich in High-Res

Darf es ein wenig Klassik sein? Endlich ist sie da: Die Neunte Symphonie von Beethoven in der legendären Interpretation von Otto Klemperer – in 24 Bit und 96 Kilohertz. Eigentlich wäre es für Warner Music an der Zeit, die kompletten Archiv-Schätze von Klemperer in diesem Format anzubieten. Es klingt wie am ersten Tag. Immer ein wenig ungestüm, dazu wunderbar kantig. Wo Karajan seinen 62er-Beethoven-Zyklus in Eleganz weiden ließ, da betonte Klemperer das Harte, das Unversöhnliche. Schon die Schläge der Kesselpauke im zweiten Satz lassen das Herz stocken. Super, welches Panorama die alten EMI-Bänder auferstehen lassen. Dazu Chor und legendäre Solisten. Es könnte nicht schöner sein. Freude! Das Fest wird vollkommen mit der

Franco Serblin. Das zupackende Element von Klemperer findet hier sein Pendant. Alles ist mit Energie geladen. Wie sich das Stereo-Bild unserem Hörplatz entgegenwarf, das war großes Klangkino. Da schauen wir ganz beeindruckt auf das Datum der Aufnahme und staunen: Diese Meisterleistung hat die EMI 1958 vollbracht.

Hier wird ein Lebensgefühl zelebriert. Da bemühen wir sogar ein Wort, das wir bewusst nur sehr selten aussprechen – kongenial ist dieser Gesamtauf-

tritt. Formschön das Äußere, formvollendet das Klangliche. Da wagen wir sogar den Brückenschlag zu Andrea Palladio. Einer der großen, wenn nicht sogar der größte Architekt Italiens. Seine Villen sind Legende, schlau, nie überladen. Genau dieser Ästhetik folgte auch Franco Serblin. Zugleich schleicht sich im Angesicht des Lautsprechers auch Trauer an. Wir vermissen Franco Serblin als Impulsgeber – ein Meister der audiophilen Musikalität.

Andreas Günther ■



Klassisch, elegant: Bewusst reduziert gibt es nur ein Single-Wiring-Terminal, das aber hoch-elegant.